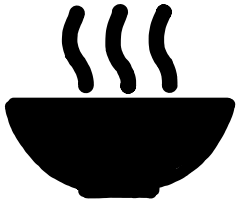
KEIN HUNGER



WORUM GEHT ES ?

- Hunger beenden
- Ernährungssicherheit
- bessere Ernährung erreichen
- nachhaltige Landwirtschaft fördern

WO BEGEGNEN WIR ZIEL IM ALLTAG?

- dort wo Armut herrscht
- Entwicklungsländern hauptsächlich
- jedoch globales Problem

LATEINISCHE FABELN

- „Gerechte Aufteilung" von Phaedrus (1,5)
- „Die Grille und die Ameise" von Jean de La Fontaine

WIE KANN ZIEL ERREICHT WERDEN?

- regionale Lebensmittel kaufen
- Fleischkonsum mindern
- Lebensmittel „retten"
- Hilfsorganisationen unterstützen
- klimafreundlicher leben

von Amelie Bader und Sophie Huber

Latein_Klimaprojekt

von Amelie Bader und Sophie Huber (7b)

Worum geht es?

In dem SDG „Kein Hunger“ geht es darum, den Welthunger zu beenden, Ernährungssicherheit zu schaffen, allgemein eine bessere Ernahrung zu erreichen und dann eine nachhaltige Landschaft zu fördern.

Wo begegnet uns das Ziel im Alltag?

Hungersnot kommt einem meist da unter, wo Armut herrscht, also großteils in Entwicklungsländern. In den Entwicklungsländern werden Lebensmittel billiger produziert und dann in den Industrieländern teurer verkauft. Somit profitieren nur die Industrieländer von diesem System. Ein großes Problem ist auch, dass zu viel produziert wird, es aber zu wenig Ackerfelder gibt. Jedoch ist Hunger leider ein globales Problem, das heißt, dass in jedem Land zahlreiche Hungernde sind. Der Grund hierfür ist, dass so viele Menschen unter Armut leiden, ihnen fehlt also der Zugang zu Land, Wasser oder Produktionsmitteln.

Fabeln zum Thema

Wir haben die Fabel „Gerechte Aufteilung" von Phaedrus ausgewählt. In dieser Fabel erlegen ein Löwe, eine Kuh, eine Ziege und ein Schaf gemeinsam einen Hirsch. Der Löwe beansprucht jedoch den ganzen Hirsch alleine für sich, da die anderen Tiere sich auch nicht wehren, verzehrt er die ganze Beute alleine. Man kann den Löwen als Metapher für die Industrieländer und die Kuh, die Ziege und das Schaf als Metapher für die Entwicklungsländer sehen.
Als zweite Fabel haben wir uns für „Die Grille und die Ameise" von Jean de La Fontaine entschieden. Im Sommer zirpte die Grille und genoss ihr Leben, während die Ameise brav Futter für den Herbst und Winter sammelte. Die Grille verstand die Ameise zuerst nicht, doch je kälter es wurde desto mehr fand sie zu essen. Als sie der Ameise begegnete, antworte diese nur, dass sie sich auf ihr Futter freue, welches sie den ganzen Sommer über gesammelt hatte. Die Ameise steht hierbei als Metapher für Menschen, die arbeiten und für die Zukunft vorsorgen und die Grille kann man als leichtsinnige Menschen interpretieren, die von der arbeitenden Bevölkerung erwarten, alles zu bekommen.

Wie kann das Ziel erreicht werden?

Man sollte beispielsweise beim Lebensmitteleinkauf darauf achten, lokale und regionale Produkte zu erwerben. Außerdem wäre es wichtig, den übermaßigen Fleischkonsum einzustellen und Lebensmittel zu retten. Das bedeutet auch Produkte, die schon abgelaufen aber noch genießbar sind, zu verwerten. Genauso trägt man etwas dazu bei, wenn man Hilfsorganisationen unterstützt und klimafreundlicher lebt. Indem man, beispielsweise Wasser aus der Leitung anstatt aus Plastikflaschen trinkt, mehr Fair Trade Produkte kauft und mehr zu Fuß geht oder mit dem Rad und den Öffentlichen Verkehrsmitteln fährt.